

rękopis w zbiorach Biblioteki Narodowej (BN II 12511) [Die Handschrift aus dem 12. Jh. in der Sammlung der Nationalbibl. Warschau (BN II 12511)] (S. 196–214), analysiert kodikologisch die älteste Hs. des Textes (BHL 1604), die in bisherigen Untersuchungen nicht berücksichtigt worden ist. – Jerzy PYSIAK, Wyprawa Karola Wielkiego na Wschód i cudowne uzdrowienie skrofulów przez króla Francji [Die Reise von Karl dem Großen nach Osten und die wunderbare Heilung der Skrofeln durch den König von Frankreich] (S. 215–233), bespricht die legendären Überlieferungen von Karls Reise in den Osten, von wo er Reliquien der Dornenkrone und des Nagels aus dem heiligen Kreuz mitgebracht habe, und die Verbindung der thaumaturgischen Fähigkeiten der französischen Könige mit dem Besitz dieser Reliquien. – Marcin Rafał PAUK, Mnisi – fundatorzy – pismo. Cronica domus Sarenensis na tle dziejopisarstwa klasztornego XI–XIV wieku [Mönche – Stifter – Schrift. Cronica domus Sarenensis im Kontext der klösterlichen Geschichtsschreibung 11.–14. Jh.] (S. 234–273), ergänzt bisherige Anschauungen, nach denen Stifterchroniken direkt das Bewußtsein der Stifterfamilie und ihr genealogisches Wissen widerspiegeln (Pätze), am Beispiel des Klosters in Żd’ar (Saar) dahingehend, daß sie vor allem den Bedürfnissen des Klosters untergeordnete Schöpfungen seien. – Piotr WĘCOWSKI, Strata korony królewskiej po śmierci św. Stanisława w opinii pisarzy późnego średniowiecza [Der Verlust der königlichen Krone nach dem Tod des Hl. Stanislaus im Lichte der spätmittelalterlichen Geschichtsschreibung] (S. 274–299), untersucht die Vorstellung, die Krone und der Status des Königreiches seien infolge des Todes des hl. Stanislaus verlorengegangen, in der polnischen Geschichtsschreibung des 14. und 15. Jh.; infolge der Prozesse mit dem Deutschen Orden und Masowien sei es notwendig gewesen, den Nachweis zu führen, daß das Königreich die ganze Zeit existierte, obwohl es keine Könige gab. – Das Buch enthält eine englische Zusammenfassung und wird ergänzt durch eine Bibliographie der Publikationen von Roman Michałowski aus den Jahren 1967–2008 sowie einen kurzen Essay über den Jubilar von Henryk SAMSONOWICZ.
Ewa Wólkiewicz

Hybride Kulturen im mittelalterlichen Europa / Hybrid Cultures in Medieval Europe. Vorträge und Workshops einer internationalen Frühlingsschule / Papers and Workshops of an International Spring School, hg. von Michael BORGOLTE / Bernd SCHNEIDMÜLLER (Europa im Mittelalter 16) Berlin 2010, Akademie Verl., 342 S., Abb., ISBN 978-3-05-004695-2, EUR 69,80. – „Hybride Kulturen meinen ... zusammengesetzte Kulturen“, liest man im Vorwort, wo auf derselben S. 7 konstatiert wird: „Kulturen sind zusammengesetzt, hybrid“. Der Eindruck von Tautologie drängt sich auf, braucht den Leser aber nicht weiter zu stören, denn schon bei Juliane SCHIEL / Bernd SCHNEIDMÜLLER / Annette SEITZ, Hybride Kulturen im mittelalterlichen Europa – eine Einführung (S. 9–24), spielt diese Terminologie außer im Titel gar keine Rolle mehr, vielmehr wird man gewahr, daß es sich (wie schon der DA 65, 176 angezeigte Band) um eine weitere Zwischenbilanz des seit 2005 laufenden Schwerpunktprogramms der DFG namens „Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter“ handelt, das „auf eine Problematisierung der Einheit Europas aus historischer Sicht“ ausgerichtet ist (S. 10). Aus einer 2008 veranstalteten Tagung, auf der der Titel des späteren Bandes anscheinend